

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ausführliche Beschreibung der Marter, Eines heiligen und unschuldigen Kinds Andreæ, von Rinn, In Tyrol, und Bistumb Brixen

Zach, Ignatius

Augspurg, 1724

Das zehende Capitel. Der Baur / vom Geld-Geiz verblendet / williget gegen
einer Summa Gelds in die Übergab des Kinds ein

Das zehende Capitel.

Der Baur / vom Geld-Geiz verblendet / williget gegen einer Summa Gelds in die Ubergab des Kindes ein.

Wie unterdessen die Gedancken über diesen so wichtig- als gefährlichen Handel in dem Capitolio des Bau- rens durcheinander geloffen / ist leicht zu gedencken / bald wird diese / bald jene Beweg-Ursach vorgedrungen / bald zuruck gehalten / er aber zwischen Thür und Angel gesetzt / nicht gewußt haben / wessen er sich entschliessen solte. So wurde dann das vernünfftigste gewesen seyn / wann er bey einem geistlichen Gewissens-Richter / oder einig- andern gottsförchtig- aufrichtig- und verständigen Mann sich Raths erholet hätte / was in diesem Fall zu thun seye. Er hatte aber das Wort schon abgeben / die Sach bey sich zu behalten / auf welches die Juden nicht ohne Ursach gedrungen / wohl vorsehende / daß noch die Mutter / noch einig- anderer des so jungen Kindes Ubergab billichen wurde. Doch hat auch der Baur / als er sich des andern Tags mit seinem Entschluß bey ihnen wiederum angemeldet / keinen Lust bezeiget / sondern sich entschuldigend vorgeben: daß er sich ohne der Mutter Wissen das Kind heraus zu geben einmahl nicht getraue. Ob welch- unerwartetem Bescheid denen Juden das Hertz allbereit entfallen / und die Hoffnung gesunken / den glücklichen Endzweck ihres gottlosen Vorhabens zu erreichen. Wagten doch gleichwohl einen neuen und hefftigsten Sturm / sich mit Cajo Verre, ei-

nem Römischen Steuer-Einnehmer in Sicilia, wie Cicero lib. 2. in Verrem schreibt/ wohl einbildend: Nihil esset tam sanctum, quod non violari, nihil tam munitum, quod non expugnari pecuniâ possit: Nichts seye so heilig/ das nicht geschändet/ nichts so fest/ das durch Geld nicht übergwältiget werden könne. Warumb nicht getrauen? widersetzte dannenhero der alte Spitz-Bart: Ihr seyd ja Gevatter/ und mithin so viel als Vatter/ der ihr so wohl des Kinds/ als der Mutter Nutzen und Frommen zu befördern nicht allein befugt/ sondern auch/ also zu reden/ verpflichtet seyd; damit aber auch ihr euren guten Antheil davon zu ziehen habt/ so verspreche ich euch hoch und theur/ euren Hut mit Geld anzufüllen/ so viel als er fassen mag; und gleich zum Voraus die Sach zu bekräftigen/ ein Stuck Geld auf die Hand zu legen/ auf daß ihr ja sehet/ ich seye im Stand/ wohl auch das Kind samt der Mutter ins künftige reichlich zu unterhalten. Daß ich mich aber ein so Nahmhafftes kosten lasse/ ist einig-andere Ursach nicht/ als dieweil ich die gegen dem herzigen Kind gefasste Lieb und Zuneigung unmöglich mehr kan fallen lassen. Nun/ ist's richtig?

Dem Bauren hatte der bloße Nahmen eines Hut-voll Gelds vor freudigem Schröcken bald den Athem benommen/ die Händ zitterten/ das Blut wallete/ das Hertz tobte vor Begierd/ gieng mit seinem Gewissen zu Streit. Und dieweil (wie wohl zu glauben) auch die übrige Juden/ dem Ja-Wort einen Vorschub zu geben/ auf den Bauren zustürmeten: Ey/ er solle nicht so wunderlich seyn/ ein Hut voll Gelds seye keine Sach/ so ihm alle Tag in die Truhen fliege/ was er sich hier viel besinne? Er soll Ja sagen/ und die Hand einschlagen:

gen: Als fangte er an zu wancken / und williget endlich in den unverantwortlichen / gewissenlosen und verdammlichen Kauff ein / doch mit dem Beding / wann man ihm nur so lang wolte zuwarten / biß daß die Mutter / auf ein Tagwerck beruffen / sich wurde von Hauß begeben haben. Gar recht / widersetzte der Jud / wir haben jetzt auf dem Bognen-Markt zu thun / so bald aber derselbe wird vollendet seyn / werden wir uns sogleich wiederum einfinden / auch hier so lang verweilen / biß daß ihr die Gelegenheit ersehen werdet / in Abwesenheit der Mutter uns das Kind auszuliefern. Alsdann solle Zug umb Zug gehen. Ich erlege / was ich versprochen / und ihr haltet / was ihr zugesagt. Doch haltet unterdessen die Sach ingeheim und Verschwiegenheit / widrigenfalls dörfte wohl zu besorgen seyn / daß alles zu eurem / des Kinds und der Mutter größtem Nachtheil möcht hintertrieben werden: Reibet darauf dem Bauren ein gutes Stuck Geld in die Hand / welches er auch ohne Bedencken mit Danck angenommen / mithin allerseits der Kauff richtig und beschlossen ware.

Nun mein liebes Anderle! der Kauff ist getroffen. Nun gehörst du nicht mehr (wiewohl du ihr zugehörest) deiner Mutter; sondern jenen wilden / grausamen und unmenschlichen Schindern zu / denen nach deinem unschuldigen Blut die Zähne schon lang gewässeret: du sitzt zwar jetzt zu Hauß unter Ob-
sorg deiner lieb- und getreuen Mutter / der du doch ihrer und deiner unwissend von deinem untreuen Götten auf die Schlacht-Banck schon verhandlet bist.

Wir kommt diese Begebenheit nicht anderst vor / als wann ein Fleisch-Hacker auf das Gey ausgehet / ihm vorhinein gewisses Schlacht-Vieh zu bestellen. Er besichtigt dasselbe / er
macht

macht Kauff / gibt ein Trau-Geld darauf / mit dem Beding / daß ihm solches auf diese oder jene Zeit- Frist soll eingeliefert werden / das er alsdann den geraden Weg der Schlacht-Banck zuführet / und aufmeßget: æstimati sumus sicut oves occisionis, Pf. 43. Ich und meines gleichen denen Juden verräthere Christen-Knaben seynd denen Schlacht-Schaafen gleich gerechnet worden / so zu der Banck schon bestimmet seynd / könnte sich unser bereits verkauffte unschuldiges Lämmlein Andreas verlauten lassen: dann es ist von Jüdischer Metzger-Zunft be-sichtigt / es ist erkaufft / es ist zur Schlacht-Banck schon be-stimmet / in drey biß vier Wochen solle es geliefert werden. O mein gute und wohl Erbarmens-würdige Mutter / soltest du Nachricht haben / was über dein Hertz-geliebtestes Kind be-schlossen worden / was wurdest du anfangen? wie bald (gleich-wie Maria und Joseph zur Zeit der Nachstellung Herodis mit ihrem Jesulein) wurdest auch du mit deinem Anderle (solte es in Mitten der stock-finstern Nacht seyn) dich auf und darvon machen / daß noch dich / noch dein Kind einig Jüdisches Schalck-Aug erblicken solt. Wer wird dich aber dessen warnen? der Engel vom Himmel bleibt aus / dein verrätherischer Vatter wird sein Schelm-Stuck nicht entdecken / sonst ist es männiglich unbekannt. Ach erbarme es GOTT / umb dein Kind ist es halt leider so viel schon als geschehen.

